



>> Das HanseLexikon im Internet

Liebe Benutzerinnen und Benutzer des Hanselexikons,

der Hansische Geschichtsverein e.V. stellt schrittweise die Artikel des HanseLexikons zur freien Ansicht in das Internet. Bitte beachten Sie das Urheberrecht der jeweiligen Autoren und zitieren die Artikel wissenschaftlich korrekt.

Wir empfehlen folgende Zitierweise:

Hofmeister, Adolf E., Art. **Bremen**, in: Hansischer Geschichtsverein (Hrsg.), HanseLexikon (HansLex), 2014, URL: www.hanselexikon.de/pdf/HansLex_Bremen_Hofmeister.pdf (letzter Aufruf: 1.12.2014).

Mit freundlichen Grüßen,

das Redaktionsteam

Bremen (888 *Brema*, 937 *Bremun*) war dank seiner verkehrsgünstigen Lage an einem Weserübergang auf einer hochwasserfreien Düne im Zentrum des B.er Beckens bereits in der Karolingerzeit kirchlicher und administrativer Mittelpunkt im sächsisch-friesischen Küstengebiet zwischen Ems und Elbe. Erwähnt wird es zuerst zum Jahre 782. 789 errichtete der angelsächsische Missionar Willehad hier eine Bischofskirche. Nach der Vereinigung des Bistums B. mit dem Missionserzbistum Hamburg erwarb Erzbischof Rimbert 888 vom König das Markt-, Zoll- und Münzrecht für B., das Kaiser Otto I. 965 erneuerte. Seit 1139 treten Bürger urkundlich in Erscheinung. 1186 erhielten sie eine Urkunde von Kaiser Friedrich I., die u.a. den Zugezogenen die Freiheit nach Jahr und Tag zubilligte. Erzbischof Siegfried überließ B. 1180/81 u.a. eine *hansa* genannte Abgabe der Kaufleute. Seit 1225 ist ein Stadtrat (*consules*) nachweisbar, der 1303 das Stadtrecht kodifizieren ließ, das auch in einigen Nachbarstädten (u.a. Verden, Wildeshausen, Oldenburg) Geltung erhielt. Bemühungen der Erzbischöfe Gerhard II. (1246) und Albert (1366), die städtische Autonomie zu beschränken, konnte die Stadt abwehren. Sie dokumentierte ihre Freiheit durch einen steinernen Roland mit dem Reichsadler im Wappen auf dem Marktplatz (1404) und Figuren des Kaisers und der sieben Kurfürsten an der Fassade ihres neuen Rathauses (1406). Erst 1646 erhielt B. durch das Linzer Diplom von Kaiser Ferdinand III. die Reichsfreiheit und wurde damit unabhängig vom Schicksal des Erzstifts B., das 1648 Schweden zugesprochen wurde.

B.er Kaufleute finden sich bereits um 1200 in London, bald auch im russischen Smolensk (1229), in Holland und Flandern (1252) und in Norwegen (um 1250). 1234 erhielten sie Zollfreiheit in Lübeck. Hauptsächlich wurden im späten Mittelalter die Länder an der Nordsee besucht und das Weser-Aller-Einzugsgebiet und das nördliche Westfalen versorgt. Im 16. Jh. vermittelten B.er Schiffer auch Salz aus Portugal und Frankreich in die Ostseehäfen und brachten Getreide aus Danzig und Asche und Teer aus Riga zurück. B.s Einwohnerzahl Ende des Mittelalters wird auf 15-18.000 geschätzt.

Die Kaufleute genossen schon im 13. Jh. die Privilegien der Hanse in London und Flandern. In Norwegen führte 1284 die Weigerung der B.er ein Handelsembargo zu unterstützen zum Zerwürfnis mit den wendischen Städten der Hanse. B. betrieb hier in der Folge eine eigenständige Politik. Neu regeln musste B. sein Verhältnis zur Hanse, als sich die Hansestädte unter Führung Lübecks 1356 durch die Hansetage eine festere Organisation gaben. Es musste 1358 einer förmlichen Aufnahme in die Hanse zustimmen, die erste in der Geschichte der Hanse, die ihm u.a. Hilfsverpflichtungen zur Sicherung der Sunddurchfahrt und der Elbzufahrt nach Hamburg auferlegte. 1427 geriet B. in Konflikt mit der Hanse, als diese auf Betreiben des ausgewichenen B.er Bürgermeisters Duckel den Ausschluss B.s beschloss. Der Konflikt wurde 1433 u.a. durch Vermittlung der Hansestädte beigelegt. B. war danach mehrfach Ausrichter von Hansetagen – nämlich 1449, 1450, 1476, 1494 und 1514 und von sächsisch-wendischen Städtetagen 1493 und 1530. An allen Landfriedensbündnissen der Hansestädte von 1418-1557 (außer 1430) war B. beteiligt, zumeist mit der Zusage von 12 Gewappneten (nur Lübeck, Köln und Hamburg stellten mehr). Nach dem Ausschluss Kölns (1471) behauptete B. in der Sitzordnung auf den Hansetagen den 2. Platz (nach Lübeck und vor Hamburg). Konfessions- und Verfassungsstreitigkeiten in der Stadt führten 1563 noch einmal zum Ausschluss B.s aus der Hanse, der erst 1576 aufgehoben wurde. Die Städte Lübeck, B. und Hamburg schlossen sich 1630 zu einem engeren Bund zusammen, der die Interessen der Hanse wahren sollte. Auch nach dem letzten Hansetag 1669 betrachteten sich die drei Städte als Erben der Hanse. Der B.er Bürgermeister Johann Smidt belebte den Bund der drei Städte nach 1815 im Deutschen Bund als „hanseatische“ Gemeinschaft. Die Bezeichnung „Freie Hansestadt“ führt B. seit 1806 bzw. 1813 im Staatstitel.

Adolf E. Hofmeister

Lit.: H. Schwarzwälder: Geschichte der Freien Hansestadt B., 5 Bde., 2. Aufl. 1995; ders.: B. als Hansestadt im Mittelalter, HGBll 12 (1994), 1-38; Th. Hill, Die Stadt und ihr Markt, 2004; K. Elmshäuser, Geschichte B. s, 2007.